



Gemeinde Metelen

Etatrede 2022

Bürgermeister Gregor Krabbe

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
liebe Mitarbeiter der Verwaltung,
sehr geehrter Herr Hüge,
verehrte Zuhörer,
meine Damen und Herren!

ich leite Ihnen nach § 80 der Gemeindeordnung den von Kämmerer Andreas Möllers aufgestellten Haushaltsentwurf für das Jahr 2022 zu.

Wie üblich werden Anfang Januar die Beratungen hierzu in den Fraktionen stattfinden. In der nächsten Ratssitzung im Februar soll das Zahlenwerk dann beschlossen werden.

Es ist damit nun Gelegenheit zu schauen, wo wir stehen und wo wir als Gemeinde hinwollen. Deswegen als Erstes eine Zusammenfassung von dem, was wir gemeinsam in 2021 unter anderem erfolgreich geschafft haben:

1. Übergabe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Offenen Ganztagsgrundschule an einen Profi-Jugendhilfeträger organisiert
2. Förderanträge (Bike-Park, Seifenplatz) über Leader erfolgreich beantragt
3. NRW-Förderprogramm Innenstadt genutzt
4. Neuen Kita-Standort eröffnet
5. Digitalisierung der Grundschule vorangetrieben
6. Neue Homepage gestaltet
7. Personalakten komplett digitalisiert und den Einstieg in digitalisierte Prozesse der Verwaltung begonnen
8. Baubeginn im Baugebiet „Kattenkolk“ ermöglicht

9. Straßen- und Kanalbau „Düwelshook“ abgeschlossen
10. Bauantrag „Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses“ beraten und beschlossen
11. Zusätzliche Arbeitsplätze im Industrie- und Gewerbegebiet ermöglicht

Nun geht es aber um die Zukunft. Zum Entwurf des Haushaltsplanes einige Erläuterungen und Leitgedanken, denn ein Haushaltsplan ist bekanntlich die Einfassung der Ideen und Aufgaben der Kommune.

Dabei wird unser finanzieller Rahmen durch eine Reihe von Trends und Aspekten beeinflusst, deren Gestaltung nur sehr bedingt in unserer lokalen Kraft liegen.

1. Die „Corona-Pandemie“

Wie bereits im Vorjahr war auch das Jahr 2021 geprägt von der Corona-Pandemie. Bund und Land haben in Unterstützungshilfen zig Milliarden € bereitgestellt, um die Folgen dieser Krise abzumildern. Wir können feststellen, dass wir trotz schwieriger Zeiten in der Summe bisher einigermaßen passabel durch die Pandemie und ihre Folgeerscheinungen gekommen zu sind.

Für Metelen bleibt festzuhalten: Es hat keine Pleitewelle gegeben – wobei natürlich sehr unterschiedliche Auswirkungen zu verzeichnen waren. Im ersten Pandemiejahr 2020 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze gegenüber dem Vorjahr nicht gesunken.

Die für Metelen im Haushalt 2021 prognostizierten Gewerbesteuerereinnahmen werden wir sogar überschreiten. Für ihr umsichtiges Handeln und ihr Engagement gebührt an dieser Stelle den Unternehmerinnen und Unternehmern der Dank der Gemeinde.

Infolge der Corona-Pandemie müssen die Kommunen in Nordrhein-Westfalen bis 2024 aber wohl mit Mindereinnahmen rechnen. Zwar fallen die Zahlen der jüngsten Steuerschätzung besser aus als zuletzt erwartet.

Doch kann von einer Entwarnung für die Kommunalfinanzen nicht annähernd die Rede sein.

Der StGB NRW-Präsident Dr. Eckhard Ruthemeyer sagt: "Den Städten und Gemeinden in NRW fehlt durch den Corona-Einbruch bis einschließlich 2024 ein Milliardenbetrag. Nach heutigem Stand müssen sie die Verluste zu großen Teilen eigenständig schultern."

Zu den coronabedingten Belastungen im Haushalt der Gemeinde muss ich leider darauf hinweisen, dass wir diese Aufwendungen wie bisher rechtskonform isolieren und somit deren Finanzierung in die Zukunft verschieben müssen. Insgesamt sind es in 2022 613 T€.

2. Die Mega-Herausforderungen in Deutschland und Welt

Zahlreiche globale oder nationale Entwicklungen gilt es im Blick zu haben und zu meistern. Nennen möchte ich stichwortartig:

1. Der Klimawandel und dessen Folgen
2. Die Sicherung der Sozialsysteme
3. Der Demographische Wandel
4. Der zunehmende Fachkräftemangel
5. Die Migration und Integration
6. Den Kinder- und Jugendschutz
7. Die Notwendigkeit Digitalisierung
8. Die steigenden Energiekosten
9. Die überdurchschnittliche Inflation

Das sind nur einige von reichlich Aufgaben, die direkt oder indirekt Auswirkungen auf die kommunalen Haushalte haben und deren Bewältigung nicht ohne Anstrengungen zu erledigen sein wird.

Sehr geehrte Anwesende!

Doch unbenommen von diesen Mega-Themen müssen wir als Gemeinde unsere Hausaufgaben machen. Dazu gehören für mich zwei Punkte

1. Angemessenen lokalen Schwerpunkte setzen

Im Rahmen der ländlichen Entwicklung beschreiben Experten für die nächsten Jahre, dass es Aufgabe und Auftrag ist – im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten – die Fähigkeit der Kommunen zur Resilienz gegenüber externen Entwicklungen zu stärken. Es gilt die Widerstandsfähigkeit eines Ortes für die nächste Krise zu steigern. Dieser Aufgaben widmen wir uns.

Wir müssen den demografischen Wandel ernst nehmen und für alle Altersgruppen passende Angebote vorhalten. Das Bildungsangebot und die Sport- und Freizeitangebote müssen attraktiv sein. Eine dynamische Bevölkerungsentwicklung muss erreicht werden. Junge Menschen und junge Familien müssen eine Heimat finden. Menschen aus anderen Teilen Deutschlands, Europas und der Welt müssen integriert werden. Die digitalen Möglichkeiten müssen in den Alltag von Unternehmen, Bürgern und Kommune mehr einfließen. Der Klimawandel und dessen Folgen müssen mit unseren Möglichkeiten angegangen werden. Die wirtschaftliche Prosperität muss erhalten bleiben, damit die Region und der Ort Menschen ein Einkommen und ein Auskommen ermöglicht.

Es muss reichlich viel geschafft werden. Trotzdem müssen wir uns konzentrieren und müssen unser Handeln den lokalen Möglichkeiten einer kleinen Landgemeinde anpassen.

2. Die angemessene Art der Zusammenarbeit der Menschen

Ideen zu haben, wie man Herausforderungen begegnet ist das eine, in welcher Weise, mit welchen Standards man sie bewältigt und was man sich finanziell leisten kann, ist das andere.

Aber entscheidend für Erfolge und deren Umsetzung sind die Menschen! Sie stärken und schaffen neue Wege oder sie verhindern Entwicklungen.

Der Faktor Mensch – als BürgerIn, als Ehrenamtlich Engagierte, als InvestorIn, als PolitikerIn, als MitarbeiterIn – der Mensch ist Dreh- und Angelpunkt für die Frage, ob und wie die kommunale Entwicklung sich langfristig gestalten wird.

Deswegen ist es wichtig, ein realistisches aber positives Zukunftsbild der Gemeinde zu geben. Wer nicht die Vorteile für den Heimatort, für seinen Verein, für sein Unternehmen voranstellt, der wird wenige animieren sich hierfür zu entscheiden, wenige animieren zu investieren oder wenige sich zu engagieren.

Wer den Zusammenhalt sucht, der wird einen Ort voranbringen. Der wird es schaffen einen Ort über die Krisen hinweg lebenswert zu halten.

Alles hat sein Recht und seine Bedeutung, aber es sind nicht die Steine und Bäume, es sind nicht die Euros und Bilanzen, die einen Ort lebenswert machen,
es sind die Menschen, die Begegnungen und das friedliche Zusammenleben, die den wirklichen Wert einer Gemeinde ausmachen.

Soweit zum Rahmen.

Bei der Einbringung des Haushalts handelt es sich nicht um ein philosophisches Gesamtkunstwerk oder ein Wunschkonzert, sondern es ist die aktuelle Situation, die getroffenen Entscheidungen und notwendige Aufgaben die sich in diesem Zahlenwerk wieder spiegeln.

Als Ergebnis aller erwarteten Erlöse und Aufwendungen bringen wir nun einen Haushalt ein, der insgesamt

auf der Ertragsseite mit	12.161.553 EUR
und auf der Aufwandsseite mit	12.295.935 EUR

berechnet ist.

Das geplante Defizit von 135 T€ soll mit einer Entnahme aus dem derzeitigen Bestand der Ausgleichsrücklage von 4,6 Mio. € ausgeglichen werden.

Aufgrund der geplanten Investitionen von 3,18 Mio. € wird eine Kreditaufnahme von 485 T€ vorgeschlagen.

Steuererhöhungen sind für das Haushaltsjahr 2022 noch nicht geplant. Für die Folgejahre können sie aber angesichts unseres strukturellen Defizits nicht ausgeschlossen werden.

Die erwartete Steuerentwicklung bei bestehenden Sätzen kann man als vorsichtig optimistisch beschreiben. Eine Steigerung des Gewerbesteueraufkommens um 250 T€ ist eingeplant und der Anteil an der Einkommenssteuer steigt gegenüber dem Vorjahr um 135 T€.

Sowieso ist der Entwurf insgesamt zuversichtlicher als die noch letztes Jahr erfolgte Planung, wonach für 2022 ein negatives Jahresergebnis von 1,2 Mio. € ausgewiesen wurde.

Aber gleichwohl... Sorgen machen mir die steigenden Umlagen – insbesondere die Anteile, die sich auf die erforderlichen Soziallasten beziehen.

Etwa die Landschaftsverbandsumlage an den LWL. Sie erhöht sich enorm, für den Kreis in 2022 um rd. 6,6 Mio. € und ist mit insgesamt ca. 121 Mio. € rund ein Drittel des Kreishaushaltes und der größte Aufwandsposten des Kreises. In der Konsequenz steigt auch deshalb die Kreisumlage.

Natürlich fließt auch wieder Geld zurück - etwa zur Finanzierung der Metelener Einrichtungen der Behindertenhilfe - aber bei den Aufgaben beim LWL, würde ich mir wünschen, wenn die Entscheidungsträger, auch der Gesetzgeber, dazu beitragen würden, den seit Jahren anhaltenden Trend endlich zu stoppen.

Über die Jugendamtsumlage muss diesmal auch länger gesprochen werden. Die Entwicklung ist so drastisch, dass allein diese Aufwandsart für Metelen fast die Höhe der gesamten restlichen Kreisumlage erreicht. Über 2,1 Mio. € verursachen die Leistungen des Jugendamtes im Gemeindehaushalt. Eine Steigerung in den letzten 4 Jahren um über 45 %.

Dies ist maßgeblich auf den Mehraufwand für die Kindertagesbetreuung zurückzuführen. In Metelen ist die Zahl der Betreuungsplätze in den letzten vier Jahren um 27 % auf 288 Plätze gestiegen. Insgesamt 3,6 Mio. € fließen derzeit an Betriebskosten an die Kita-Träger in Metelen. Bei einem kommunalen Anteil von 35 % sind es 1,26 Mio. € die über die Umlage des Kreises aus dem Gemeindehaushalt finanziert werden. Und ich sage voraus, dieser Betrag wird definitiv weiter steigen. Es ist gut angelegtes Geld. Wer sich für Kinder, Jugend und Familien einsetzt tut das Richtige. Aber ich frage – auch angesichts von Standardverbesserungen und Beitragsminderungen – wie die unterste staatliche Ebene, die Kommune, das alles auf Dauer finanzieren soll?

Zudem sind Ausgaben, wie der beschlossene Ausbau der Ganztags schulbetreuung, auf die zukünftig ein Rechtsanspruch bestehen wird, zu berücksichtigen. Sie führen zu massiven finanziellen Belastungen, die im Haushalt noch gar nicht eingerechnet sind.

Neben den 2,1 Mio. € für das Jugendamt - aus dem auch die Unterstützung für die neue Tagespflege, für Unterhaltsvorschüsse an Alleinerziehende, für die offene Kinder- und Jugendarbeit, für die Förderung der Vereine und Verbände finanziert wird - zahlen wir aus Mitteln der Gemeinde selbst weitere 1,3 Mio. € für die Finanzierung der Grundschule, des Offenen Ganztages, der Sporthalle, der Turnhalle, der Sportplätze, der Tennisanlage, der Kindertagesstätten, der Offene Kinder- und Jugendarbeit, den Öffentliche Spiel- und Bolzplätze. Damit kommen 25 % unserer Aufwendungen direkt Kindern und Jugendlichen und deren Familien zu Gute. Das ist gut so, aber es sollte bewusst sein.

Die allgemeine Kreisumlage wird kritisiert, weil sie ständig steigt. Es sind in 2022 bislang 2,2 Mio. € und damit 17 Prozent unseres Gemeindehaushaltes dafür veranschlagt. Dabei sollte man nicht bloß die summarische Höhe betrachten, sondern sich die Frage stellen, ob Leistungen des Kreises in der wahrgenommenen Weise und in dem Umfang so erbracht werden müssen.

Jeder zahlt gerne für Leistungen, wenn er Qualität und Umfang bestimmen kann. Das ist im Hinblick auf den Kreis nicht immer der Fall.

Fakt ist leider, dass wir leider als kleinste Gemeinde nicht jedes Mal unterstützt werden, wie beim Projekt Triangel oder beim Breitbandausbau. Ich wünsche mir das der Kreis seine Ausgleichsfunktion noch stärker wahrnimmt und ganz ausdrücklich die kleinen Kommunen im Fokus seiner Anstrengungen hat.

Insgesamt bleibt festzustellen: Alleine unter Berücksichtigung der höheren Kreisumlagen fehlen dem Haushalt 2022 gegenüber dem lfd. Haushaltsjahr rd. 85.000 €. Mittel, die es in unserem Haushalt zu kompensieren gilt.

Ich bin davon überzeugt, dass wir in Metelen mit dem nun vorliegenden Haushalt eine passende Mischung gefunden haben aus haushalterisch-fiskalischer Zurückhaltung, aus dem personell Leistbaren und gezielten Investitionen in Infrastruktur und Entwicklung.

Dabei möchte ich zuerst darauf hinweisen, dass wir bereits aus dem Haushalt des Jahres 2021 und der Vorjahre noch eine Reihe von Investitionen zu erledigen haben. Über 15 Einzelmaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von über 6 Mio. € müssen noch durchgeführt werden. Sie alle sind „in der Pipeline“, sie kennen sie alle, es sind schon Beschlüsse dazu gefasst, aber sie sind damit noch nicht erledigt – etwa der nächste Bauabschnitt im Sportpark Süd oder die energetische Sanierung des Baubetriebshofes.

Gleichwohl werden weitere Akzente gesetzt. So findet man im Haushalt 2022 und in der Finanzplanung bis 2025 u.a. folgende Maßnahmen...

1. Die Anschaffung einer Photovoltaikanlage am Baubetriebshof
2. Die Schaffung einer Fahrradstandanlage am Rathaus
3. Die Umsetzung des Radverkehrsprojekts Triangel
4. Die Anlegung einer Querungshilfe am Nordring
5. Die Errichtung von Haltestellen im Gemeindegebiet
6. Den Bau des Radweges an der K 59 Richtung Epe
7. Die ökologische Verbesserung der Vechte am Sportpark
8. Den Neubau Stauanlage Plagemanns Mühle
9. Den Straßenbau Baugebiet Telkerskamp
10. Den Endausbau Industriestraße
11. Den Straßenneubau Stüvvenweg – Erweiterung im Bereich der ehemaligen Grundschule

12. Die Straßensanierung Sonnenkamp, Hilbuskolk, Oskamp und Vitskirchhof
13. Die Erneuerung von Wirtschaftswegen

Als Kernpunkt steht in den nächsten Jahren durch Infrastrukturmaßnahmen die Aktivierung der Wohnbebauung im Vordergrund.

Warum ist das wichtig? Zum einen ... Wegen der faktischen Zahl der Einwohner und damit der Existenzberechtigung und der Finanzierbarkeit einer kleinen Landgemeinde.

Aber warum muss sich eine Kommune darüber hinaus bei Wohnbauflächen engagieren und dabei günstiges Bauland und Baumöglichkeiten vorhalten?

Ohne ein Zuhause, das man sich dauerhaft leisten kann, kann ein melderechtlicher „Lebensmittelpunkt“ kaum zur Heimat werden. Mit Eigentum entsteht Bindung, durch Bindung entsteht ein Heimatgefühl.

Ohne aber in Heimatgefühl können kleine Orte nicht überleben. „Wenn du keine Heimat spürst, dann gehst du nicht in die Feuerwehr, in den Schützenverein, Sportverein, Musikverein oder in den Heimatverein. Dieses und anderes ehrenamtliche Engagement ist aber unverzichtbar für eine Dorf-Gesellschaft und Dorf-Gemeinschaft.“

Erst wer durch Eigentum oder durch gesicherte Wohnverhältnisse über die individuelle persönliche Sicherheit verfügt, geht auf Dauer soziale Bindungen mit anderen ein.

Wir haben das erkannt und sind durchaus erfolgreich unterwegs. Es sei darauf verwiesen, dass wir (mit Stichtag 30.6.2021) den Höchststand seit 10 Jahren bei der Zahl der Einwohner zum Jahreshalbjahr haben. Okay, wir bleiben weiterhin eine Mini-Kommune.

Als weiterer Hinweis mit welcher Dynamik wir da unterwegs sein wollen, zeigt diese Erkenntnis: In den ganzen letzten 10 Jahren sind 6 Gebiete für Wohnbebauung ausgewiesen worden, allein jetzt aktuell sind 6 weitere Baugebiete in Vorbereitung.

- Baugebiet „Wettringener Straße“
- Baugebiet „Vietsesch“
- Baugebiet „Telkerskamp“
- Bebauungsplan „Am Stadion“
- Bebauungsplan „Nachverdichtung Welpestraße“
- Bebauungsplan „Wettringer Str. / Wersche / Diekland“

So wie ich die Entwicklungen wahrnehme, werden sicher noch mehr Bauleitverfahren gewollt sein und über die Wohnbauentwicklung im Ortskern haben wir noch gar nicht gesprochen.

Ich komme nun auf den Anfang zurück: Ideen und Pläne zu haben, sind das eine, was man sich leisten kann, ist das andere. Aber entscheidend für Erfolge sind die Menschen und die Art wie Sie zusammenarbeiten!

An dieser Stelle möchte ich mahnend den Zeigefinger heben. Ich wiederhole mich da in Teilen, denn es bleibt unsere Baustelle: Das aktuelle Nadelöhr einer dynamischen Entwicklung sind die Personalkapazitäten.

In den nächsten 10 Jahren werden wir mehr als die Hälfte der Mitarbeitenden in den Ruhestand verabschieden dürfen. Gleichzeitig erwartet aber Staat und Gesellschaft eine den neuen Herausforderungen zugewandte moderne Mitarbeiterschaft in der Kommunalverwaltung.

Wir sind mit dem schwierigen Thema Personal leider in guter Gesellschaft mit anderen Kommunen. In Greven sind derzeit 17 % der Stellen – so war in der WN zu lesen - nicht besetzt, so gravierend ist das bei uns noch nicht. Aber auch wir können nicht alle Stellen besetzen. Das Thema Personal drückt alle und besonders die kleinen Kommunen.

Familiengerechtes Arbeiten, Work-Life-Balance, Modernes Arbeitsumfeld, zeitgemäße Arbeitsmethoden und fachlich versiertes Umfeld – alles Erwartungen die sich auch die Gemeinde stellen muss.

Es nützt nichts einfach nur formal Stellen im Haushalt zu schaffen, es braucht Arbeitsbedingungen die für das Personal passend sind und es braucht eine effektive Zusammenarbeit aller Akteure.

Warum also schlagen wir Ihnen nicht pauschal mehr Stellen vor? Hierzu zwei Aspekte: Zum einen bin ich davon überzeugt, dass in der Digitalisierung von Arbeitsprozessen viel Änderungspotential steckt - der digitalisierte Sitzungsdienst hat das gezeigt - und mittelfristig zu schauen ist, welches Stellenprofil und Qualifikation auf Dauer in einer Verwaltung notwendig sein wird. Deswegen sollte man genau schauen, welche zukünftig Aufgaben zu erledigen sind.

Zum Zweiten glaube ich, dass man in kleineren Landgemeinden in besondere Weise die Potentiale des Ortes nutzen muss, um ein vertretbares Maß an Personalaufwand vorzuhalten. Hier ist zu schauen,

- inwiefern interkommunale Zusammenarbeit hilfreich sein kann
- inwiefern man durch gezielte und zeitweise Inanspruchnahme von privatrechtlichen Dienstleistungen Dritter Aufgaben erledigen kann und
- inwiefern durch ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen hauptberuflich und ehrenamtlich Verantwortlichen die Arbeitsprozesse zeiteffizient gestaltet werden können.

Im Gemeindehaushalt schlagen wir Ihnen eine zusätzliche Stelle vor – auch um den demografisch bedingten Übergang abzufedern. Wir liegen damit noch immer mit minus 3,5 Stellen unter der Stellenzahl zu Beginn des Haushaltssicherungskonzeptes von 1997. Ich frage mal in die Runde: Wer kennt eine Kommune, dessen Stellenzahl noch unter der Zahl von vor 25 Jahren ist? Ich auf jeden Fall nicht. Klar man muss spiegelbildlich die Leistungen dagegen sehen, aber hier ist und bleibt eine Fragestellung.

Die absoluten Zahlen von Resturlaubstage von Überstunden aber auch Krankheits- und Ausfalltage bewegen sich auf höchstem Niveau. Wir kommen, neben der Bewältigung der Corona-Pandemie mit den vielen

Aufgaben und Aufträgen an unsere Grenzen. Von regelmäßiger Fortbildung und persönlicher Weiterbildung mal ganz abgesehen.

Die Höhe der Gesamtpersonalaufwendungen wird mit 2,26 Mio. € kalkuliert und liegt mit einer Steigerung von 0,47 % unter der angenommenen Tarifsteigerung von 1,4 Prozent.

Derzeit läuft eine extern begleitete Analyse der Personalsituation dessen Ergebnisse wir Ihnen in 2022 vorstellen werden. Ich kann schon jetzt Entwicklungsbedarf für alle Beteiligten voraussagen.

Wir werden unser Pflänzchen Metelen dann zur Zufriedenheit der Bevölkerung entwickeln, wenn wir ausreichend motiviertes und angemessen qualifiziertes Personal für die Erledigung der Aufgaben finden und halten. Es braucht MitarbeiterInnen die Verantwortung übernehmen können und wollen und bei denen man diese Verantwortungsübernahme fördert.

Ich bin davon überzeugt, dass man mit einem konstanten Personalkörper vieles erreichen kann, wenn Innovations- und Veränderungswille vorhanden fördert und Eigeninitiative durch den Arbeitgeber wertgeschätzt wird. Insofern liegt es in unserer Hand mit den begrenzten Ressourcen möglichst viel zu erreichen.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sage ich – sicher auch in ihrem Namen - auf diesem Wege Dank für Ihren Einsatz – gerade auch in diesen besonderen Zeiten!

Der Dank geht darüber hinaus auch an alle, die sich freiwillig und unentgeltlich für ein attraktives Metelen engagieren.

Hierzu sagt Prof. Gerald Hüther: „Entwicklung in den kleineren Kommunen geht nur, wenn jeder einzelne in seinem Herzen positiv berührt wird und er wieder zudem zurückkehrt, was im Leben wichtig ist – dem Miteinander. Es muss ein wertschätzender, behutsamer Umgang gepflegt werden.“ appelliert der Neurobiologe an Verantwortliche. ...

Herzlich möchte ich daher zum Schluss meiner Rede Kämmerer Andreas Möllers, seinem Team in der Kämmerei sowie den Kolleginnen und Kollegen innerhalb der Fachämter danken, die diesen Haushaltsentwurf in den letzten Monaten aufgestellt haben! Herzlichen Dank dafür!

Uns, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, wünsche ich in den nächsten Wochen eine gute und konstruktive Haushaltsberatung!

Wir sollten weiterhin alles daran setzen die finanziellen, inhaltlichen wie persönlichen Bedingungen zu schaffen, damit die Metelenerinnen und Metelener, ob Jung, ob Alt, ob Poahlbürgerin oder Zugezogene, ihre Lebensträume verwirklichen und bei uns einen gemeinsamen Lebensmittelpunkt vorfinden können.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Gregor Krabbe
Bürgermeister

(es gilt das gesprochene Wort)